

Notizen zu einigen interessanten Porlingen aus Salzburg

von Thomas Rücker

Zusammenfassung

Im Zuge der mykofloristischen Bearbeitung von Salzburg konnten fünf bemerkenswerte Porlingsarten nachgewiesen werden. Die Funde von *Antrodia alpina*, *Dichomitus campestris*, *Diplomitoporus lindbladii*, *Ganoderma valesiacum* und *Podoformes trogii* werden makroskopisch und mikroskopisch beschrieben, taxonomische, chorologische und zöönologische Aspekte werden diskutiert.

Summary

In the course of mycological investigations in Salzburg (Austria) five more or less known Polypores were found. Collections of *Antrodia alpina*, *Dichomitus campestris*, *Diplomitoporus lindbladii*, *Ganoderma valesiacum* and *Podoformes trogii* are described and illustrated, taxonomical, chorological and coenological aspects are discussed.

Key words: *Antrodia alpina*, *Dichomitus campestris*, *Diplomitoporus lindbladii*, *Ganoderma valesiacum*, *Podoformes trogii* – Mycoflora of Austria, Europe.

Im Zuge der pilzfloristischen Bearbeitung des Bundeslandes Salzburg wurden durch den Verfasser schon einige Beiträge vorgelegt, in denen interessante und seltene Großpilzarten vorgestellt wurden (vgl. z. B. RÜCKER 1988, 1990, 1991, 1996, HAUSKNECHT & RÜCKER 1989, FORSTINGER et al. 1990). Im Unterschied zu den vorangegangenen Arbeiten, bei denen v. a. Röhrlinge und Blätterpilze berücksichtigt wurden, wird im folgenden Artikel über fünf bemerkenswerte Porlinge berichtet.

***Antrodia alpina* (LITSCH.) GILBN. & RYV.**, Mycotaxon 22: 362 (1985)
Poria alpina LITSCH.

Fruchtkörper: voll resupinat, Überzüge von mehreren dm² bildend, bis 15 mm dick, frisch weich, trocken brüchig und stark rissig, jung weißlich bis blaßgelb, schließlich leuchtend zitronengelb, beim Trocknen kaum blasser, Rand weißlich, schmal. Poren: rund bis eckig, 2–4 pro mm, ganzrandig, Dissepimente dicklich, frisch zitronengelb, trocken etwas blasser.

Context: weißlich bis blaßgelb, mit mehrschichtigem Porenager, mit KOH wie auch Porenoberfläche blutrot verfärbend. Geschmack schwach bitter.

Sporen: 4,0–5,0 × 2,0–2,5 µm, zylindrisch bis schwach allantoid, glatt, hyalin, dünnwandig, J-.

Basidien: 4-sporig, zylindrisch, mit Basalschnalle.

Zystiden: fehlen, zystidiolenartige Elemente sind vereinzelt zu beobachten.

Hyphensystem: dimitisch, generative Hyphen dünnwandig, Septen mit Schnallen, Skeletthyphen dickwandig, röhrenförmig, kaum verzweigt, schwach J+.

Habitat: montaner Erika-Kiefern-Wald, an Nadelholzstubbe (*Picea abies* oder *Pinus sylvestris*).

Untersuchte Kollektion: Österreich, Salzburg, Lungau, Murtal, Trockenhang an der Südseite des Murtals zwischen Hämmerach und Schellgaden (MTB/Q 8947/1), 1110 msm, 25. 4. 1991, leg: Th. Rücker & H. Wittmann (TR 19–91), det: Th. Rücker & H. Wittmann (TR 01–97), det: Th. Rücker.

Bereits im Feld fällt dieser bemerkenswerte Schichtporling durch seine kräftige zitronengelbe Farbe und durch die trocken stark-rissigen Fruchtkörper auf. Von der nahe verwandten *Antrodia xantha* (FR.:FR.) RYV. ist diese Art durch die positive Farbreaktion der Fruchtkörper mit Laugen leicht zu unterscheiden. Daneben zeichnet sich *A. alpina* durch etwas größere Poren sowie durch kleinere, kaum allantoid Sporen aus. Obwohl diese Art schon vor mehr als 50 Jahren beschrieben wurde (LITSCHAUER 1939), wird sie in der europäischen Literatur kaum erwähnt. Eine ausführliche Beschreibung und eine Farabbildung finden sich bei BERNICCHIA (1990). Dieser Porling ist im Alpenraum verbreitet, aus Österreich liegen Angaben aus Niederösterreich (Typokalität), aus der Steiermark und aus Tirol vor (vgl. PLANK 1981). Nach RYVARDEN & GILBERTSON (1993) ist *A. alpina* auch in Nordamerika weit verbreitet. Diese Art wurde bisher nur auf Nadelholz vor allem in der Montanstufe nachgewiesen (*Larix decidua*, *Pinus sylvestris*, *Picea abies*), aus Salzburg liegt bisher nur ein Fund vor. Gerade wegen der Verwechslungsmöglichkeit mit der häufigeren *A. xantha*, ist es schwierig, die Verbreitung und die ökologischen Ansprüche von *A. alpina* zu erfassen. Hinsichtlich der Gefährdung scheint diese Art nach der Roten Liste für Deutschland (Autorenkollektiv 1992) in der Gefährdungskategorie 2 – stark gefährdet – auf, in der Neufassung der Roten Liste für Österreich (KRISAI-GREILHUBER 1997) ist *A. alpina* nicht enthalten.

***Dichomitus campestris* (QUÉL.) DOM. & ORLICZ**, Acta Soc. Bot. Pol. 35: 627 (1966)

Trametes campestris QUÉL.

Fruchtkörper: ein- bis mehrjährig, resupinat bis effuso-reflex, unregelmäßige, 3–8 cm lange, bis 2 cm dicke Polster bildend, die teilweise verwachsen können, Oberfläche feinwarzig-buckelig, aus sterilen Poren bestehend, creme- bis holzfarben, im Alter vom Rand her schwarz verfärbend.

Poren: unregelmäßig vieleckig, 1–2 pro mm, bei mehrjährigen Fruchtkörpern geschichtet, weißlich bis cremefarben, schließlich schwarz verfärbend.

Context besteht aus hellen bis holzfarbenen Röhren, weichfleischig bis korkig, Geruch und Geschmack nicht ausgeprägt.

Sporen: 12,0–16,0 × 4,0–5,5 µm, langgestreckt-zylindrisch, glatt, hyalin, mit 1–2 Öltropfen, J-.

Basidien: 4-sporig, keulig, mit Basalschnalle.

Zystiden: fehlen.

Hyphensystem: dimitisch, generative Hyphen dünnwandig, teilweise mit körnigem Inhalt, Septen mit Schnallen, Skeletthyphen dickwandig, hyalin, dendroid verzweigt.

Habitat: Heckengebüsch, an abgestorbenem, noch stehendem *Corylus avellana*-Ast.

Untersuchte Kollektion: Österreich, Salzburg, Lungau, Murtal, Trockenhang an der Südseite des Murtals zwischen Hämmerach und Schellgaden (MTB/Q 8947/1), 1110 msm, 25. 4. 1991, leg: Th. Rücker & H. Wittmann (TR 19–91), det: Th. Rücker.

Dieser unverwechselbare Porling ist durch die polsterförmigen, unregelmäßig geformten Fruchtkörper, die weit am Substrat herablaufen können, gut charakterisiert. Die anfangs weißen Fruchtkörper verfärbten sich schwarz und lösen sich am Rand teilweise ab. Nach JAHN (1979) gilt *D. campestris* als thermophile, submediterran-kontinentale verbreitete Art. Dies wird auch durch die oben beschriebene Aufsamm-

lung bestätigt, der Salzburger Fund stammt aus dem Murtal, einem inneralpinen Trockental des Lungaus. Nach der dem Verfasser zugänglichen Literatur stellt *D. campestris* einen Erstnachweis für das Bundesland dar, aus Österreich liegen bisher Nachweise aus Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Vorarlberg und der Steiermark vor (vgl. KRISAI-GREILHUBER 1992, PLANK 1980). Dieser Porling ist an Heckenzüge und Waldmantelgesellschaften thermisch begünstigter Lagen gebunden, wobei offensichtlich eine Substratpräferenz zu *Corylus avellana* besteht. Durch Biotopveränderungen ist diese Art gefährdet, es ist daher gerechtfertigt, daß in der Neufassung der Roten Liste für Österreich (KRISAI-GREILHUBER 1997) *D. campestris* als stark gefährdet eingestuft wird.

Diplomitoporus lindbladii (BERK.) GILB. & RYV., Mycotaxon 22: 364 (1985)

Polyporus lindbladii BERK. – *Polyporus cinerascens* BRES.

Fruchtkörper: voll resupinat, Überzüge von mehreren dm² bildend, leicht ablösbar, bis 6 mm dick, frisch lederig, trocken korkig, weißlich bis cremefarben, trocken deutlich grau verfärbend, Rand filzig faserig auslaufend, weiß, schmal. Geruch schärflich, unangenehm.

Poren: rundlich bis eckig, eng, 3–5 pro mm, Röhrenlänge bis 4 mm, jung weißlich, bald grau verfärbend.

Sporen: 5,5–7,0 × 2,0–2,5 µm, elliptisch bis schwach allantoid, glatt, hyalin, dünnwandig, mit Ölträpfchen, J-.

Basidien: 4-sporig, keulig, mit Basalschnalle.

Zystiden: fehlen.

Hyphensystem: dimitisch, generative Hyphen dünn- bis dickwandig, Septen mit Schnallen, Skeletthyphen dickwandig, hyalin, sich in KOH in einigen Minuten auflösend, schwach amyloid.

Habitat: an verbautem Holz (Brunnentrog) von *Picea abies*.

Untersuchte Kollektion: Österreich, Salzburg, Pinzgau, Kitzbüheler Alpen, Glemmtal, Hinterlengau, Weg zum Spieleckkogel, Eiböck-Alm (MTB/Q 8641/1), 1380 msm, 12. 8. 1994, leg. & det.: Th. Rücker (TR 83–94).

Der großflächige, leicht ablösbare Überzüge bildende Resupinatporling ist durch die graue (Ver-)Färbung der Porenoberfläche bereits im Gelände gut ansprechbar. Mikroskopisch sind die relativ großen Sporen und die dickwandigen Skeletthyphen, die sich in 5%iger Kalilauge rasch auflösen, typisch. Hilfreich bei der Abgrenzung von in der Wuchsform ähnlichen, weiß gefärbten Porlingsarten ist die Zusammenstellung von DUNGER (1993). *D. lindbladii* kommt weltweit in der Nadelwaldregion vor (vgl. RYVARDEN & GILBERTSON 1993), ist offensichtlich aber ziemlich selten oder wird häufig übersehen. Aus Österreich liegt nämlich, nach der dem Verfasser zugänglichen Literatur, bisher noch kein Nachweis vor.

Ganoderma valesiacum BOUD., Bull. Soc. Myc. Fr. 11: 28 (1894)

Ganoderma lucidum (W.CURT.:FR.) KARST. subsp. *valesiacum* (BOUD.) BOURD. & GALZ.

Fruchtkörper: in Hut und Stiel gegliedert.

Hut: exzentrisch gestielt, bis 120 mm im Durchmesser, unregelmäßig rundlich, ausgebreitet bis unregelmäßig wellig, höckerig, Oberfläche glatt, etwas konzentrisch gezont, mehr oder weniger lackartig glänzend, mit schwarzroter, teilweise aufgezerrter Kruste, Rand schmal, gelbbraun bis braunrot.

Poren: rundlich, 3–4 pro mm, Randzone am Hut und Stiel scharf abgegrenzt, graulich bis cremefarben, auf Druck bräunlich fleckend.

Stiel: bis 150 mm lang, 8–12 mm dick, zylindrisch bis flachgedrückt, unregelmäßig verbogen, höckerig, wellig, kompakt,

korkig, Oberfläche glatt, lackartig glänzend, dunkelrotbraun bis schwarz, an der Basis verjüngt.

Context: hell ocker bis blaßbraun, korkig-zäh. Geruch und Geschmack nicht ausgeprägt.

Sporen: 10,0–12,5 × 6,0–8,5 µm, breitelliptisch, truncat, hellbraun, doppelwandig, Exospor hyalin und glatt, Endospor braun und dickwandig, Keimporus groß, J-.

Basidien: 4-sporig, bauchig, ohne Basalschnalle.

Zystiden: fehlen.

Hyphensystem: trimitisch, generative Hyphen schwer zu beobachten, dünnwandig, Septen mit Schnallen, Skeletthyphen dickwandig, bräunlich, Bindehyphen dickwandig, stark verzweigt.

Habitat: Fichtenmischbestand, an Stubbe von *Larix decidua*.

Untersuchte Kollektion: Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt, Kühberg Plateau, (MTB/Q 8144/4), 700 msm, 25. 4. 1991, leg. & det.: Th. Rücker (TR 73–95).

Ganoderma valesiacum gehört zum Formenkreis von *G. lucidum* (W.CURT.:FR.) KARST., wobei der Artrang dieses Taxons nicht unumstritten ist (vgl. JAHN et al. 1980). Artypisch für *G. valesiacum* sind die aufreißende Kruste, wobei das darunter liegende weiße Trama sichtbar wird, und die enge Substratbindung an *Larix*. Neben der thermophilen *G. lucidum*, die sich durch die Hutfärbung und die Bindung an Laubhölzer recht gut von *G. valesiacum* abgrenzen läßt, wird noch die sehr ähnliche *G. carnosum*, die an *Abies alba* vorkommt, unterschieden. In diesem Formenkreis sind aus Nordamerika auch die nur schwer abgrenzbaren, an Nadelholz gebundenen *G. tsugae* und *G. oregonense* beschrieben. Inwieweit diese Taxa ökologische Rassen darstellen, ist nur durch entsprechende Kulturversuche zu klären. Die an *Larix* gebundene Sippe – *G. valesiacum* ist in Mitteleuropa verbreitet, offensichtlich aber selten, aus Österreich liegt nach Kenntnis des Verfassers bisher nur eine Fundangabe von RICEK (1989) vor.

Podofomes trogii (FR.) POUZAR, Ceska Mykol. 25: 19 (1971)

Polyporus trogii FR. *Polyporus corrugis* FR. (*Podofomes pyrenaeicus* RATH?)

Einzelfruchtkörper in Hut und Stiel gegliedert.

Hut: 80 mm breit, rundlich, schwach gewölbt bis polsterförmig, Oberfläche krustig, uneben, kaum gezont, schwärzlich braun, Rand scharf, heruntergebogen, etwas heller.

Poren: rund bis eckig, 2–4 pro mm, am Stiel herablaufend, cremefarben bis graubräunlich, auf Druck dunkler.

Stiel: exzentrisch angewachsen, 60 mm lang, 8–15 mm dick, kompakt, korkig, Oberfläche fein filzig, dunkel- bis schwarzbraun.

Context: hell ocker bis blaßbraun, korkig-holzig. Geruch und Geschmack nicht ausgeprägt.

Sporen: 5,0–6,0 × 2,5–4,0 µm, elliptisch, glatt, hyalin, dünnwandig.

Basidien: 4-sporig, zylindrisch-keulig bis schwach bauchig, mit Basalschnalle.

Zystiden: fehlen, zystidiolenartige Elemente sind vereinzelt zu beobachten.

Hyphensystem: dimitisch, generative Hyphen dünnwandig, Septen mit Schnallen, Skeletthyphen dickwandig, hyalin bis bräunlich, stark verzweigt, cyanophil, J-.

Habitat: Buchen-Tannen-Mischwald auf Kalk, im Erdboden eingesenkt, auf einer Wurzel von *Abies alba*.

Untersuchte Kollektion: Österreich, Salzburg, Flachgau, Elsbethen, Eingang zur Glasenbachklamm (MTB/Q 8244/2), 480 msm, 12. 10. 1988, leg: Th. Rücker (TR 424–88) conf. H. Forstinger.

Durch die Form und Farbe des Fruchtkörpers ist *P. trogii* bereits im Feld unverwechselbar und eindeutig zu bestimmen. Aus Spanien hat RATH (1988) eine weitere *Podofomes*-Art – *Podofomes pyrenaicus* – an *Fagus sylvatica* beschrieben, die *P. trogii* sehr nahe steht. RYVARDEN & GILBERTSON (1994) berichten von einer Aufsammlung einer typischen *P. trogii* unter *Abies alba* an genau der gleichen Lokalität. Sie bezweifeln daher den Artrang von *P. pyrenaicus* und betrachten beide Arten als conspezifisch. Neben der engen Bindung an *Abies alba* wurde dieser Pilz bisher nur über kalkhaltigem Substrat gefunden, für einen Holzbesiedler ist diese ökologische Bindung an spezielle Bodenverhältnisse eine Ausnahme (vgl. KRIEGLSTEINER & JAHN 1977 bzw. PLANK 1979). Der Pilz gehört zu den echten Raritäten, nach PLANK (1979) zählt „diese Art zweifellos zu den seltensten Porlingen in Mitteleuropa“. Für Österreich liegen nach der dem Verfasser zugänglichen Literatur bisher Funde aus Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark vor, für Salzburg stellt die o. a. Aufsammlung einen Erstnachweis dar. Obwohl *P. trogii* in der Neufassung der Roten Liste für Österreich nicht enthalten ist (vgl. KRISAI-GREILHUBER 1997), ist diese Art bedroht, so wird sie in den Roten Listen für Deutschland und Bayern (Autorenkollektiv 1992, SCHMID 1990) als stark gefährdet eingestuft.

Dank

Für die jahrelange Hilfe bei der Bestimmung kritischer Porlinge sowie für wertvolle Hinweise und zahlreiche konstruktive Diskussionen möchte ich HEINZ FORSTINGER (Ried i. I.) herzlich danken.

Literatur

- Autorenkollektiv (1992): Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. – Deutsche Gesellschaft für Mykologie e. V. und Naturschutzbund Deutschland e. V. (Hrg.), Naturschutz Spezial – Eching, IHW.
- BERNICCHIA, A. (1990): Polyporaceae s. l. in Italia. – Istituto di Patologie Vegetale, Bologna.
- DUNGER, I. (1993): Zur Kenntnis weißer effuser Porlingsarten. Myk. Mitt.bl. 36(1): 35–42.
- FORSTINGER, H., A. HAUSKNECHT & TH. RÜCKER (1990): Bemerkenswerte Pilzfunde aus Salzburg, IV. – Mitteil. Ges. Salzb. Landesk. 130: 739–751.
- HAUSKNECHT, A. & TH. RÜCKER (1989): Über einige interessante Agaricales aus Salzburg, Österreich. – Z. Mykol. 55(1): 105–110.
- JAHN, H. (1979): Pilze, die an Holz wachsen. – Busse, Herford.
- JAHN, H., F. KOTLABA & Z. POUZAR (1980): *Ganoderma atkinsonii* JAHN, KOTL. & POUZ. a parallel species to *Ganoderma lucidum*. – Westfäl. Pilzbr. 10–11: 96–121.
- KRIEGLSTEINER, G. J. & H. JAHN (1977): Zur Kartierung von Großpilzen in der Bundesrepublik Deutschland – Verbreitung ausgewählter Porlinge und anderer Nichtblätterpilze. – Z. Pilzk. 43: 11–58.
- KRISAI-GREILHUBER, I. (1992): Die Makromyceten im Raum von Wien – Ökologie und Floristik. – Libri Botanici 6: 1–192.
- KRISAI-GREILHUBER, I. (1997): Rote Liste gefährdeter Großpilze Österreichs (2. Fassung). – In: NIKLFELD, H. (Hg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. – Grüne Reihe des Bundesministeriums f. Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Umweltschutz (in press) Graz, Styria.
- LITSCHAUER, V. (1939): Ein Beitrag zur Kenntnis der Basidio-myceten der Umgebung des Lunzer Sees in Niederdonau. – Österr. bot. Z. 88: 104–147.
- PLANK, S. (1979): Seltene oder bemerkenswerte Porlinge aus der Steiermark (I). – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 109: 163–173.
- PLANK, S. (1980): Seltene oder bemerkenswerte Porlinge aus der Steiermark (II). – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 110: 127–136.
- PLANK, S. (1981): Seltene oder bemerkenswerte Porlinge aus der Steiermark (III). Notizen zu *Poria alpina* LITSCHAUER. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 111: 127–135.
- RATH, F. (1988): Una nuova specie di Podofomes: *Podofomes pyrenaicus* nov. spec. – Rivista di Micologia 31: 111–122.
- RICEK, E. W. (1989): Die Pilzflora des Attergaues, Hausruck- und Kobernaußerwaldes. – Abhandl. zool.-bot. Ges. Österr. 23: 1–439.
- RÜCKER, TH. (1988): Bemerkenswerte Pilzfunde aus Salzburg III. – Mitteil. Ges. Salzb. Landesk. 128: 407–413.
- RÜCKER, TH. (1990): Die Pilzflora der Gaisbergwälder bei Salzburg, Österreich. – Verh. Zool.-Bot. Ges. 127: 165–183.
- RÜCKER, TH. (1991): Bemerkenswerte Pilzfunde aus Salzburg V. – Mitteil. Ges. Salzb. Landesk. 131: 373–382.
- RÜCKER, TH. (1996): Bemerkenswerte Pilzfunde aus dem Stadtgebiet von Salzburg. – Öst. Zeitschr. f. Pilzk. 5: 203–210.
- RYVARDEN, L. & R. L. GILBERTSON (1993): European Polypores. Part 1. – Synopsis Fungorum Vol. 6, Fungiflora, Oslo, 1–387.
- RYVARDEN, L. & R. L. GILBERTSON (1994): European Polypores. Part 2. – Synopsis Fungorum Vol. 7, Fungiflora, Oslo, 388–743.
- SCHMID, H. (1990): Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns. Beiträge zum Artenschutz 14. – Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Heft 106.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Dr. Thomas RÜCKER
Institut für Ökologie des Hauses der Natur
Arenbergstraße 10
A-5020 Salzburg / Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Rücker Thomas

Artikel/Article: [Aus dem Institut für Ökologie des Hauses der Natur. Notizen zu einigen interessanten Porlingen aus Salzburg.- In: WINDING Norbert, Salzburg \(1997\), Festschrift zum 70. Geburtstag von Hofrat Prof. Dr. Mag. Eberhard Stüber, Mitteilungen aus dem Haus der Natur XIII. Folge. 23-25](#)